

Kleine grüne Frösche



Geschichten für Kinder von

Ute Pesch

Illustriert von Urenkel

Julius (8 Jahre)

Der Teich

Eine Hausbesitzerin hatte in dem Rasen vor ihrer Wohnung einen Teich angelegt. Darin gab es Seerosen mit weißen Blüten. Ein paar Goldfische schwammen darin.

Der Ahorn verbreitete Schatten. Beete mit gelben Ringelblumen, roten Geranien und blauem Lavendel umrandeten bunt den Teich. An der Hauswand wuchsen Rosensträucher mit rosa Blüten, die während des ganzen Sommers wunderbar dufteten. Davor stand eine Bank, auf der die Hausbesitzerin viele Stunden verbrachte und sich an dem erfreute, was sie umgab.

Jetzt war sie alt und brauchte einen Stock, wenn sie spazieren ging. Aber sie konnte noch Unkraut rupfen und den Rasen mähen. Manchmal setzte sich ein Nachbar oder eine Nachbarin zu ihr. Dann erzählten sie sich die Erinnerungen an ihre Kindheit und Jugend.

Eine Freundin meinte: "In anderen Teichen gibt es Frösche. Hier nicht." Die Hausbesitzerin erwiderte: "Kommt Zeit, kommt Rat." Tatsächlich hörte man eines abends in ihrem Teich das Quaken eines Frosches.

Ein kleiner grüner Frosch

Die Hausbesitzerin, die Frida hieß, sah nach und entdeckte in ihrem Teich einen kleinen, grünen Frosch.



Der sprang von einem Stein am Rande des Teiches ins Wasser, daß es nur so spritzte.

Er hatte wie alle Frösche große Augen, ein breites Maul und kräftige Schenkel.

Eine Nachbarin sagte zur Hausbesitzerin: “Hast du ihm schon einen Namen gegeben?”

Die schüttelte den Kopf: “Noch nicht.”

Sie überlegte: “Nennen wir ihn einfach ‘Springer’!”

Ein Nachbar, der hinzugekommen war, meinte:

“Hoffentlich springt er nicht wieder davon. Übrigens – wovon ernährt sich eigentlich ein Frosch? Vielleicht von Fliegen, die er mit seiner langen, roten Zunge fängt?”

Frida war sich sicher: “Davon gibt es genug hier am Teich. Die werde ich gerne los.”

Der Weg

An Fridas Garten mit dem Teich führte ein Weg vorbei. Frida liebte es, zu beobachten, was sich darauf abspielte.

Kinder hatten oft Roller, Halbwüchsige Fahrräder, die damit richtige Kunststücke vollbrachten. Sie hoben das Vorderrad hoch und balancierten auf dem Hinterrad, wobei sie sich noch um sich selber drehten.

Ältere Frauen hingen am Arm von Jüngeren.

Manche Vorübergehenden strebten dem Café in der Nähe zu.



Andere blieben vor dem Garten mit dem Teich stehen und hatten ihre Freude daran, wenn der Frosch namens Springer ins Wasser sprang, daß es nur so spritzte.

Springer ist weg

Eines abends, als Frida auf der Bank vor ihrem Haus, saß, lag der Teich ganz verlassen vor ihren Augen. Kein Quaken war zu hören, nur das Läuten der nahen Kirche.

Der kleine grüne Frosch mit dem Namen Springer war weg. Er hatte dem Rauschen eines nahen Bächleins nicht widerstehen können und sich auf den Weg dorthin gemacht.

Unterwegs kitzelte ihn das Gras am Bäuchlein, worüber er lachen mußte. Das klang natürlich wie quak, quak, quak!

Frida hörte es von ferne und sagte ängstlich zu einer Nachbarin, die sie besuchte:

“Hoffentlich wird Springer nicht von einem Storch gefressen. Hier in der Nähe gibt es ein Storchennest.”

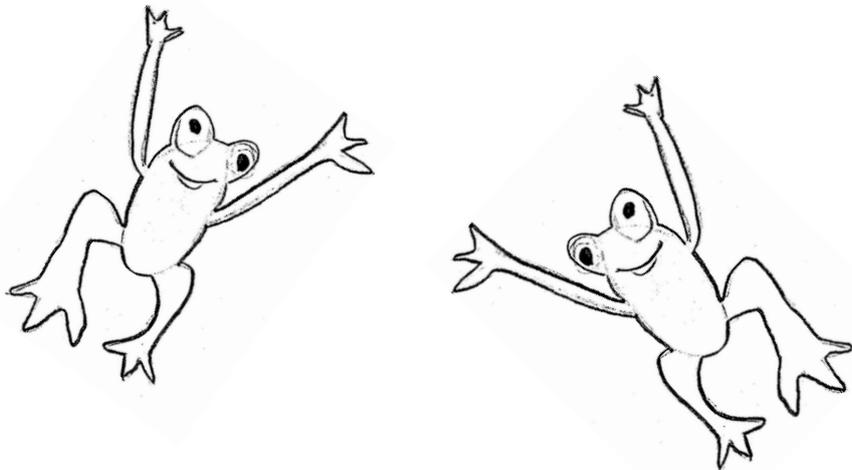
Der Tümpelfrosch

Endlich am Bach angekommen, sah Springer, daß dieser nicht viel Wasser führte. Überall schauten Steine heraus.

Er fand es lustig, von einem zum anderen zu hüpfen, bis er davon ganz müde war, zu müde, um zu seinem Teich zurückzukehren.

Er kuschelte sich in eine feuchte Mulde und verschlief dort die ganze Nacht.

Als er wach wurde, lag zu seinem Erstaunen ein anderer kleiner grüner Frosch neben ihm. Der sagte:



“Dieser Tümpel gehört mir, quak, quak, quak!”

Springer antwortete:

“Keine Sorge. Hier bleibe ich nicht. Ich will zurück zu meinem schönen Teich mit den Seerosen. Komm mit, ich zeige ihn dir!”

Die Vorzüge von Fridas Teich

Bei Fridas Teich angekommen, springen die beiden grünen Frösche gleich hinein und genießen es, sich abzukühlen.

Der Tümpelfrosch bemerkt:

“Das Wasser ist so sauber.”

Springer nickt.

“Unter den großen Blättern der Seerosen kann man sich gut verstecken, wenn ein Storch nach Fröschen sucht.”

Springer nickt.

“In den Seerosenblüten gibt es Fliegen.”

Springer nickt.

“Keine Autos, die einen überfahren könnten.”

Springer nickt.

“Wie gut du es hier hast!”

Springer nickt.

“Darf ich bei dir bleiben?”

Springer nickt. Er freut sich, einen netten Spielkameraden zu haben.

Die Suche nach einem Namen

“Springer ist wieder da!”, rief Frida ihren Nachbarn zu. “Er hat ein anderes grünes Fröschlein mitgebracht, das ihm zum Verwechseln ähnlich sieht. Ich bin schon dabei, nach einem Namen zu suchen.”

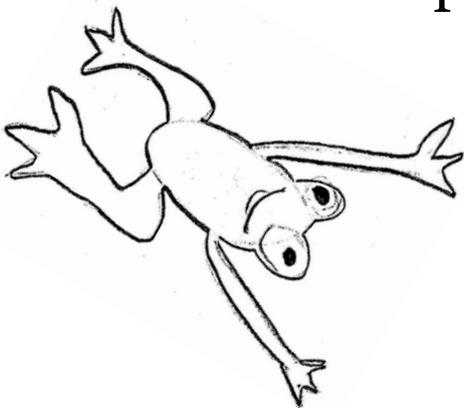
Die Fröschlein sprangen gemeinsam ins Wasser, daß es nur so platschte.

“Platsch”, schlug einer vor.

“Spritzi”, ein anderer.

“Hüpf”, ein Dritter.

Der Neue setzte sich auf den Stein am Rand des Teiches und quakte ein Lied.



“Ich hab’s”, sagte Frida. “Nennen wir ihn doch ‘Singer’!”

Da waren sich alle einig: “Springer und Singer, wie gut das zusammen paßt!”

Sind Frösche Wetterpropheten?

Springer brachte seinem neuen Freund bei, möglichst hoch und möglichst weit zu springen. Darin war Singer gar nicht geübt.

“Du brauchst ein Ziel!”, sagte Ersterer.

“Fasse eine von den Libellen ins Auge, die über uns schwirren. Probiere aber nicht, so etwas zu fressen. Es würde dir fürchterlich im Halse steckenbleiben.”

Zwei Jungen kamen vorbei. Frida hörte, wie sie sich unterhielten.

Einer meinte: “Wenn man einen Frosch in einen Glasbehälter setzt, in dem sich eine Leiter befindet, kann man beobachten, daß er manchmal unten auf dem Boden, manchmal auf der obersten Leitersprosse sitzt.”

Der andere antwortete: “Wenn er unten sitzt, bedeutet es Regenwetter. Wenn er oben hockt, bedeutet es schönes Wetter. Wir sollten mal einen Frosch fangen, um es zu erforschen.”

Frida wurde hellhörig. Sie bekam Angst, daß die Buben mit einem Netz zurückkommen und einen ihrer Frösche fangen würden.

Springer hinkt

Die kleinen grünen Frösche sitzen auf einem Seerosenblatt und langweilen sich.

Springer schlägt vor, einen Ausflug zu machen.

“Wohin?”, fragt Singer.

“Ich höre einen Brunnen plätschern. Den möchte ich besichtigen.”

Die beiden machen sich auf den Weg. Der Brunnen ist groß.

“Auch hier gibt es Goldfische!”, quakt Springer.

“Zehn Stück”, zählt Singer. “Vier mehr als in unserem Teich.”

“Die Sonne geht unter”, sagt Springer. “Wir müssen nach Hause.”

Er springt von der Brüstung des Brunnens aufs Pflaster. Dabei verstaucht er sich das rechte Hinterbein und muß hinken.

Der Flüchtling

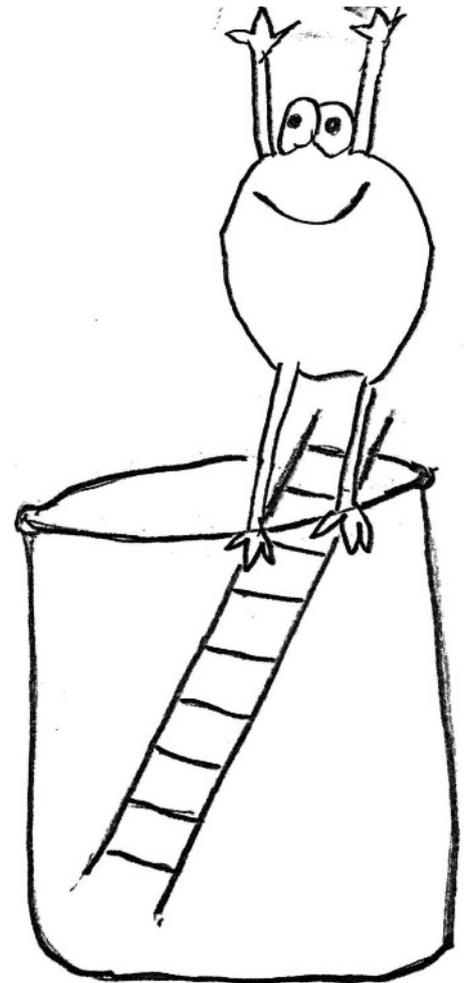
Auf ihrem Teich angekommen, sitzt ein fremder kleiner grüner Frosch auf dem Stein.

Springer quakt: “Wer bist denn du?”

“Ich bin ein Flüchtling.”

“Wem bist du entflohen?”

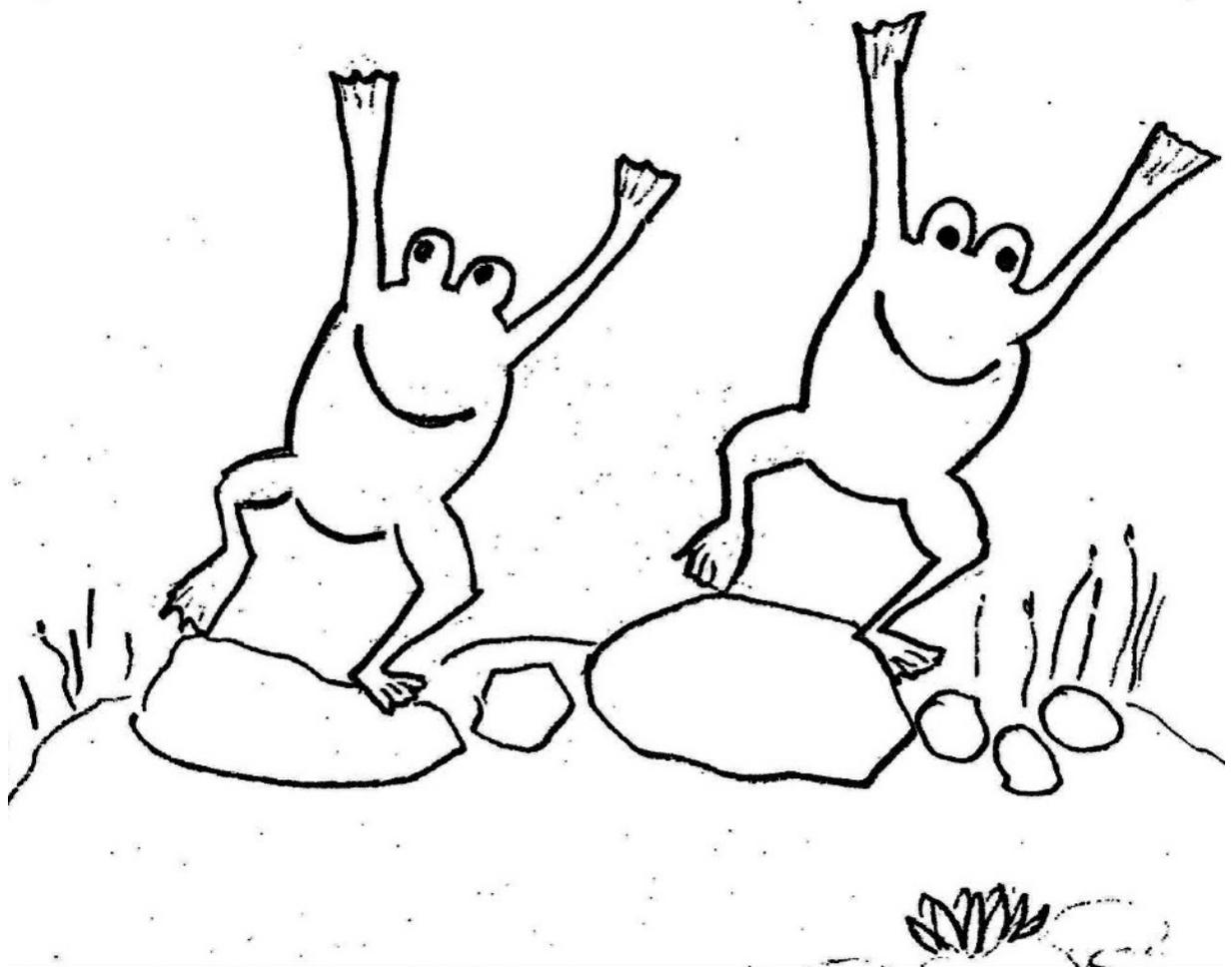
“Einem Jungen, der mich in einem Glas mit einer Leiter gefangen hielt. Er wollte beobachten, ob ich bei Regenwetter unten auf dem Boden sitz und bei Sonnenschein oben hocke. Er hat mich meiner Freiheit beraubt. Zum Glück ist es mir gelungen, dieses Gefängnis zu verlassen. Darf ich bei euch bleiben?”



Springer und Singer nickten. Sie antworteten:

“Du mußt uns aber mit lustigen Kunststückchen unterhalten.”

Was der Neuankömmling versprach.



Mehr Lustiges und Besinnliches für Kinder und Erwachsene
findet ihr auf meiner Homepage:

www.utepesch.mimemo.net